

# Glauben und Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 11

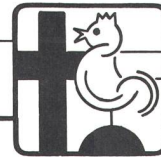
PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Offener Brief an die katholischen Gehörlosen des Kantons Zürich und an alle gehörlosen und hörenden Freunde

## Selbständige(re), kirchliche Mitarbeiter

Sehr verehrte, liebe Freunde,

vor meinem Weggang als Gehörlosenpfarrer im März 1989 wollte ich Euch einen Dankesbrief zukommen lassen. Diesen hätte ich aber der Leitung der katholischen Behindertenseelsorge abgeben müssen. Das wollte ich aber nicht. Darum gelange ich etwas verspätet mit einem offenen Brief in der GZ an Euch.

Vor mehr als acht Jahren übernahm ich das katholische Gehörlosenpfarramt des Kantons Zürich. Mit diesen Zeilen möchte ich die Situation von 1981 mit der Situation 1989 vergleichen. Ich möchte folgende Fragen stellen:

- Hat es bei den katholischen Gehörlosen einen Fortschritt gegeben
- oder sind sie gleich geblieben
- oder sind sie gar altmodischer geworden?

Wollt Ihr meine Meinung erfahren, dann lest bitte weiter! Anhand des Titels «Selbständige(re), kirchliche Mitarbeiter» möchte ich Euch die Entwicklung von 1981 bis 1989 kurz skizzieren:

### Selbst

Vor acht Jahren hörte ich ziemlich oft: «Ja, Herr Pfarrer!» «Gut, Herr Pfarrer!» «Kluger Herr Pfarrer!» – Und in den letzten Jahren wurden die Gehörlosen immer mehr sich selbst. Denn Ihr seid nicht bloss Konsumenten geblieben. Ihr habt Eure berechtigten Wünsche und Ideen geäussert. Hier einzelne Beispiele:

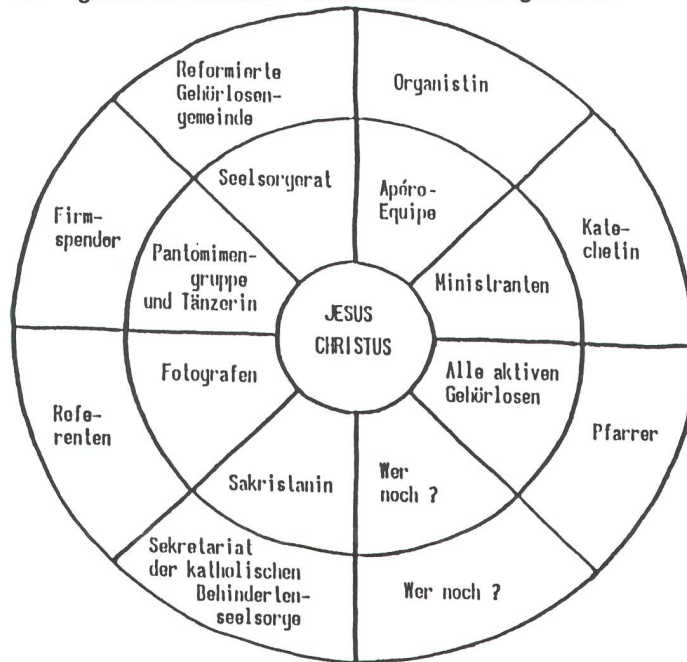
- «Wir wünschen Vorträge über die Bibel oder über das Sterben.»
- «Pater Silvio, in diesem Punkt bin ich mit Ihnen nicht einverstanden!»
- «Die katholischen Gehörlosen der Deutschschweiz sollten sich mit einem Bischof von Zeit zu Zeit treffen.»

So ist durch Eure Initiative viel Neues entstanden, und ich habe Eure Selbständigkeit immer wieder erfahren. Und so sind viele Gehörlose zu guten Partnern geworden.

### Ständig

Darin ist das Wort «Stand» enthalten. Einen Stand haben heisst auch auf eigenen «Füssen» stehen. In diesem Selbständigwerden wurden bei vielen Gehörlosen grosse

### Wir – gehörlose Christen – Mitarbeiter der Pfarrgemeinde



### Wir – hörende Christen – Mitarbeiter der gehörlosen Pfarrgemeinde

Fortschritte gemacht. Aber noch ist diese Entwicklung nicht abgeschlossen. Darum mache ich allen Mut, diesen Weg des Selbständigwerdens weiter zu gehen. Und ich hoffe sehr, dass die Zeit kommt, dass Gehörlose einmal selber die eigene Pfarrgemeinde leiten werden.

### Kirchlich

Mir war es ein grosses Bedürfnis, Kontakte mit den Gehörlosen zu pflegen:

- Kontakte auf der Strasse
- Kontakte in den Bildungskursen
- Kontakte in der Gehörlosenschule
- Kontakte und nach den Gottesdiensten
- Kontakte mit den Familien
- Kontakte bei den lustigen Fasnachtsfesten
- Kontakte bei einem Apéro
- Kontakte . . .

Alle diese Kontakte haben auch mit der Kirche zu tun. Denn es ist falsch, Kirche nur auf den Kirchenraum zu beschränken. Kirche ist immer

auch dort, wo Menschen sich in Liebe und Toleranz begegnen.

### Mit

Nicht gegeneinander, sondern miteinander den Weg des Lebens, des Glaubens, der Freude und auch des Leidens gehen. Oh, da könnte ich unzählige Beispiele erzählen. Dieses Miteinander spürte ich aber ganz besonders bei meinem Abschied am 5. März. Nach meinem letzten Gottesdienst mit den Gehörlosen des Kantons Zürich habe ich die Wärme und Treue sovieler gehörloser Freunde erfahren. Ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten. Das Gleiche erlebte ich beim Abschied beim gehörlosen Seelsorgerat am 14. März. Diese Stunden beim Pizzaessen bleiben mir unvergessen. Und am 22. März haben die lieben Gehörlosen in der Stiftung Schloss Turbenenthal mich verabschiedet mit einer ganz herzlichen Dankesrede begleitet von einem herrlichen Blumenstrauß. Dieses

Miteinander hilft mir, den Gehörlosen auch weiterhin treu zu sein.

### Arbeiter

Nun danke ich jedem Einzelnen ganz herzlich für die Mitarbeit. Jeder von Euch hat versucht, das Seinige beizusteuern. Folgende Skizze zeigt uns die Mitarbeit der Gehörlosen (mittlerer Kreis). Dann die Arbeit der Hörenden für die Gehörlosen (äusserer Kreis). Und in der Mitte steht derjenige, der uns alle zur Einheit ruft: Jesus Christus.

- Herzlich danke ich Euch für
- jedes Wort, das mir Mut machte in meinem Einsatz
  - jeden Dienst, der geleistet wurde für das Wohl der Gehörlosen
  - das Lächeln, das viel Freude bereitete
  - jede gute Idee zugunsten der Gehörlosengemeinde
  - Euer Gebet
  - die Hilfe beim Organisieren der verschiedenen Anlässe
  - Eure Sympathie, die jedem gut tut
  - alles Liebe, das ich empfangen durfte

### Zum Schluss

Ihr, liebe gehörlose und hörende Freunde, könnt nun selber feststellen, dass die Situation von 1981 und 1989 nicht gleich ist. Sie wurde auch nicht altmodischer – im Gegenteil. Ein spürbarer Fortschritt in Richtung Selbständigkeit im religiösen Denken und im religiösen Handeln kann mit grosser Freude festgestellt werden. Dass viele von Euch diesen Schritt gemacht haben, dazu möchte ich Euch beglückwünschen.

In diesen acht Jahren wurde ich von den Gehörlosen reich beschenkt. Dieses Geschenk besteht darin: **Ich habe bei den Gehörlosen und bei den Hörenden viele treue Freunde gefunden.** Das macht mich froh und glücklich. Darum sage ich Euch nicht «Adieu!» Ich sage Euch allen: «Auf Wiedersehn!»

P. Silvio Deragisch  
(frei arbeitender Behindertenseelsorger)

Meine Adresse:  
Kapuziner-Fraternität  
Rychenbergstrasse 203  
8404 Winterthur  
Schreibtelefon:  
(052) 27 69 63